

griffbereit

Suchtmedizin kompakt

Suchtkrankheiten in Klinik und Praxis - griffbereit -

Bearbeitet von
Felix Tretter

3., erweiterte und überarbeitete Auflage 2016. Buch. 310 S. Softcover

ISBN 978 3 7945 3162 2

Format (B x L): 14,5 x 22 cm

[Weitere Fachgebiete > Medizin > Sonstige Medizinische Fachgebiete > Psychiatrie,
Sozialpsychiatrie, Suchttherapie](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

3.7 Hinweise auf Komorbiditäten

Die hier erwähnten Hinweise sind im Kapitel 6 substanzbezogen detailliert dargestellt. Sie müssen ggf. fachlich über Konsilien vertieft werden.

► **Psychiatrische Komorbidität** Bei ca. 40–60% der Menschen mit Suchtproblemen liegen zusätzliche diagnostisch relevante psychische Störungen vor. Sie reichen von Persönlichkeitsstörungen über Angststörungen und depressive Störungen bis zu paranoiden Psychosen, etwa in Form einer Schizophrenie.

Der psychiatrische Status erfordert deshalb die vorher erwähnte Prüfung psychischer Funktionen (► Tab. 3-3, S. 63). Wichtig ist die Klärung folgender Syndrome bzw. Störungen:

- Suizidalität (Fragenkatalog ► Abb. 3-5, S. 64)
- psychotische Störung im Sinne einer paranoid-halluzinatorischen Symptomatik (v. a. Schizophrenie)
- Depression (z. B. bipolare Depression mit Alkoholismus)
- Angststörung

► **Neurologische Komorbidität** Neurologische Störungsbilder kommen v. a. bei Alkoholproblemen vor (► Kap. 6).

► **Internistische Komorbidität** Körperliche Erkrankungen sind neben alkoholtypischen Störungen v. a. bei Drogenabhängigkeit relevant (► Kap. 7, HIV, HCV).

3.8 Labordiagnostik

Eine Urindiagnostik über Schnelltests ist bei Drogenabhängigen unumgänglich und bei Alkoholkranken initial zu empfehlen. Die Atemluftkontrolle ist v. a. bei Alkoholikern unumgänglich. Des Weiteren kann jetzt ein Kurzzeitkonsum von Alkohol mittels Ethylglucuronid als Marker im Blut und Urin nachgewiesen werden. Neben substanzspezifischer Diagnostik ist die Labordiagnostik für körperliche Folgeerkrankungen unabdingbar. Einzelheiten dazu ► Kapitel 7.

3.9 Einschätzung der Therapiemotivation

Besonders praktisch bei der Einschätzung der Veränderungs- bzw. Therapiemotivation ist das Stufenmodell der Verhaltensveränderung nach Prohaska und Di Clemente (1985) (► Abb. 3-7). Eine Einstufung in folgende Phasen ist nützlich:

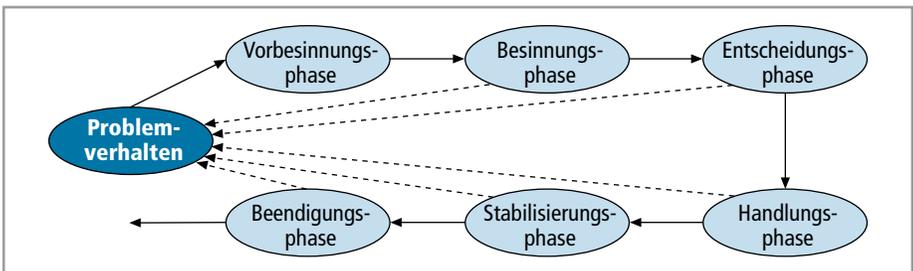


Abb. 3-7 Phasen der voranschreitenden Veränderung mit Rückschritten (nach Prohaska u. Di Clemente 1985; Tretter 2000)

1. Stadium der Vorbesinnung (Vorstadium)
2. Stadium der Besinnung
3. Stadium der Entscheidung und Planung der Veränderung
4. Stadium der Handlung (konkrete Handlungsgestaltung in Richtung Konsumreduktion oder Abstinenz)
5. Stadium der Stabilisierung
6. Stadium der Beendigung (dies wird hier nur der Vollständigkeit halber angeführt, da es dann häufig als Rückfall auftritt)

aktion auf widrige Lebensumstände gesehen. Im privaten Bereich werden die Arbeitsverhältnisse als schwer erträglich gewertet, im Arbeitsbereich wieder die häuslichen Verhältnisse. Es wird dann geholfen, negative Folgen des Drogenkonsums zu kompensieren, ohne eine Regelung der Lebensumstände anzustreben. Tatsächlich können aber Arbeitsprobleme oder private Schwierigkeiten Folgen und nicht Ursachen der Sucht sein.

► **Kontrollphase** Hierbei versucht der Co-Abhängige, den Drogenkonsum des Betroffenen zu kontrollieren, er spioniert Drogenverstecke aus usw. Die Reaktion des Suchtkranken ist, seinen Konsum noch besser zu verbergen.

► **Anklagephase** Nun wird laute Kritik am Drogenkonsum geäußert, gravierende weitere Konflikte treten auf. Der Co-Abhängige sucht vielleicht bereits seinerseits Hilfe. So gehen z. B. Ehefrauen von Alkoholkranken wegen Ängsten oder latenten Depressionen in die Psychotherapie.

► **Resignationsphase** Es erfolgt der Rückzug und depressive Symptome beim Co-Abhängigen werden deutlicher, Distanzierungsversuche treten auf.

► **Therapie** Dieser Teufelskreis muss therapeutisch umsichtig angegangen werden, indem möglichst beide oder alle familiär Beteiligten zu einem Gespräch bzw. zu therapeutischen Sitzungen zusammengebracht werden und auf die Phasen geachtet wird (Kolititzus 2014).

3.10 Einschätzung co-abhängigen Verhaltens bei Angehörigen

Im Umgang mit den Angehörigen ist eine Einordnung des Verhaltens nach dem Gesichtspunkt *kontraproduktiven Verhaltens* sinnvoll, da das *süchtige Verhalten* des Betroffenen durch das Verhalten des Angehörigen *verstärkt werden kann*. Da Angehörige in jeder Phase der Sucht und ihrer Behandlung eine wichtige Rolle spielen, wird dieser Aspekt auch hier dargestellt (► Abb. 3-8, S. 71).

► **Unterstützungsphase** Der Betroffene wird von Angehörigen geschützt, unterstützt, »verstanden«, entschuldigt. Sein Drogenkonsum wird als verständliche Re-

1. Sind Sie in letzter Zeit häufiger deprimiert und verzweifelt, sind Sie Co-Alkoholiker/Co-Alkoholikerin?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
2. Haben Sie schon häufiger zu Hause mit Ihrem Partner getrunken, damit er nicht in der Wirtschaft versackt? ¹	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
3. Fühlen Sie sich stark, wenn der/die Abhängige sich schwach fühlt?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
4. Werden Sie von der Verwandtschaft/Nachbarschaft gelobt, weil Sie so tapfer sind?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
5. Fühlen Sie sich zum Lügen und Decken von Unregelmäßigkeiten gezwungen, weil Sie Ihren Partner nicht ausliefern wollen?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
6. Hängen Ihre Gefühle sehr stark von der Situation des Partners ab?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
7. Kümmern Sie sich um alles, weil der Partner es nicht mehr kann?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
8. Haben Sie Angst, Ihr Partner könnte aggressiv werden, wenn Sie mit ihm über Alkohol sprechen?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
9. Vermeiden Sie es, mit anderen Leuten über das Trinkproblem ihres Partners zu sprechen?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
10. Haben Sie Ihrem Partner schon einmal mit Scheidung gedroht, weil er so viel trinkt?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
11. Ärgern Sie sich, weil Ihr Partner ihre Ermahnungen nicht ernst nimmt?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
12. Wünschen Sie sich manchmal den Tod des Partners?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
13. Haben Sie häufiger das Gefühl, dass Sie gegen den alkoholabhängigen Partner machtlos sind?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
14. Haben Sie häufiger schon Drohungen, die Sie dem/der Betroffenen gegenüber ausgesprochen haben, nicht wahr gemacht und vergessen?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
15. Haben Sie das Gefühl, dass der Alkohol eine immer wichtigere Rolle in ihrer Partnerschaft spielt?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
16. Übernehmen Sie zunehmend Aufgaben, die eigentlich Ihr Partner noch ausführen könnte?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
17. Nehmen die Trennungsgedanken zu oder feste Formen an, weil sich am Trinkverhalten des Partners nichts ändert?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
18. Sind Sie wegen psychosomatischer Beschwerden in ärztlicher Behandlung?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
19. Wissen Sie manchmal nicht, woher Sie das Geld für den Haushalt nehmen sollen?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
20. Wechseln Ihre Gefühle für den Partner häufiger zwischen tiefem Hass und großer Liebe?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
21. Haben Sie das Gefühl, dass ihr Partner noch tiefer abrutscht, wenn Sie ihn verlassen?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
22. Wissen Sie nicht mehr, wie es weitergehen soll, weil Sie so verzweifelt sind?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
¹ Diese und die folgenden Fragen können mit dem Satzteil »... mit dem Abhängigen ...« ergänzt werden, die offene Frageform ist bei weniger Problembewussten gut geeignet.		

Abb. 3-8 Fragenbogen für »Co-Abhängige« (nach Schneider 2015). Jede mit »Ja« beantwortete Frage erhält einen Punkt. Wenn Sie mehr als acht Punkte erreichen, sollten Sie eine Selbsthilfe- bzw. Angehörigengruppe oder Suchtberatungsstelle aufsuchen!